

aber selbst kaum vollkommen versteht und die cyrilische Schrift nicht lesen kann. Nun sind aber alle Akten und Rechnungen in serbischer Sprache und cyrilischer Schrift abgefaßt, die Baron Rajtschény nicht versteht, er ist demzufolge auf den Rath und die Darbietung solcher Personen angewiesen, die in dieser Sache sehr stark Vorkenntnisse haben. Unter solchen Umständen sieht er sich gezwungen, an den Minister-Präsidenten folgende Interpellation zu richten:

Nachdem die Serben auf Grund des §. 3, Art. IX. 1868 berechtigt sind, ihre Kirchen- und Schulangelegenheiten auf einem eigenen Kongresse, mit Vorbehalt des königlichen Aufsichtrechts und innerhalb der Grenzen der Landesgesetzgebung zu erledigen, nachdem sie auf Grund des §. 4 des citirten Gesetz-Artikels das Recht haben, sich zu diesem Zwecke auf einem Kongresse zu versammeln, so frage ich:

1. Warum wurden die Beschlüsse des im Juli 1869 einberufenen Serbenkongresses nicht von Sr. Majestät genehmigt?
2. Warum wurde nicht gestattet, daß auf dem, für den 18. August d. J. einberufenen Kongresse die Wahl des Patriarchen auf die alte Weise vorgenommen werde?
3. Warum hat der königliche Kommissär den Serbenkongress aufgelöst, noch ehe derselbe sich konstituiert hatte?
4. Warum wurde für die Prüfung der serbischen Nationalvermögens-Rechnungen Baron Rajtschény als königlicher Kommissär entsendet?
5. Wann beabsichtigt die Regierung dem zitierten Besetze Genüge zu leisten, die Beschlüsse des 1869er Kongresses zu genehmigen und einen Serbenkongress einzuberufen, der die Patriarchenwahl nach altem Usus vornehmen kann?

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestellt.

Julius Gypser bringt wieder die Angelegenheit der Ueberarbeitung der Wahl zur Sprache. Er behauptet, daß dort die oppositionellen Kandidaten G. Karon und Blažus D. die Majorität erhalten haben; da jedoch wurde die Namen der Kandidaten falsch angegeben, so erklärte der Wahlprüfungsausschuß diese Stimmen für ungültig und wenn man sie abgibt, dann haben die genannten Kandidaten allerdings nicht die absolute Majorität erlangt. Dies ist jedoch nur die Folge der Parteilichkeit des Wahlprüfungsausschußes und dieser ist nicht berechtigt, den Herren Karon und D. ihre Mandate vorzuenthalten. Demzufolge beantragt er, das Haus möge durch einen Beschuß den Ueberarbeitungsausschuß beauftragen, den genannten unrichtig ihr Mandat auszufolgen und sie dadurch in den Stand zu setzen, daß sie ihren Sitz im Hause einnehmen.

Der Antrag wird in Druck gelegt und die Beratung darüber, wenn er aufgenommen werden soll, für Samstag auf die Tagesordnung gesetzt.

Gabriel Parady beantragt, daß allen Lehranstalten, die bisher die Schriften des Hauses erhalten haben, so insbesondere auch dem M. Szegheyer Exeem, diese Schriften auch künftighin zugewendet werden mögen. Auch wünscht er, daß künftig nicht bloß auf das Diarium, sondern auch auf die übrigen Reichstagschriften eine Pränumeration eröffnet werde.

Der Präsident verspricht, Entsprechendes zu verfügen sobald im Zuge befindliche Verhandlungen mit der Staats- und Universitätsdruckerei zum Abschluß gelangt sind.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, auf welcher als erster Gegenstand die Publikation des Resultates der gestern vorgenommenen Ausschusssitzungen steht. Gewählt wurden sämtliche von uns gestern namentlich angeführte Kandidaten der Deak-Partei.

Die Mitglieder der neun Reichstagskommissionen werden, nachdem durch Namensaufruf ihre Anwesenheit konstatiert ist und ihnen die auf ihr Vorhaben bezüglichen Paragrafen der Geschäfts-Ordnung vorgelesen worden sind, sofort vor dem Hause vereidigt, wobei die Abgeordneten sich von den Seiten erheben.

Sodann werden die einzelnen beanstandeten Wahlen im Wege der Auslösung der Reichstagskommissionen zugewiesen. Neun Wahlen sind beanstandet, gegen sechs sind Petitionen eingereicht, im Ganzen haben also die Reichstagskommissionen 69 Wahlen zu beurtheilen. Es erhalten also die ersten 6 je 8, die letzten 3 je 7 Wahlen, die einzelnen Reichstagskommissionen erhalten etwa von 200 folgende Wahlen zugewiesen:

1. Kommission: Julius Gullner, Gabriel Ciel, Andreas Taray, Gabriel, Nikolaus Tassy, Sr. Stefan Spierhapp, Franz Domahidy, Moriz Jofai.
2. Kommission: Franz Pulsky, Julius Szepessy, Andreas Taray, Bela Szende, Albert Sachjenheim, Koloman Karbos, Barnabas Wojnits, Koloman Juffa.
3. Kommission: Theodor Bauer, Franz Vatski, Eugen Popovick, Eugen Szempaly, Franz Houchar und Ludwig Szepes (eine Simultannahl), Albert Woblaner, Aladar Molnar, Samuel Dör.
4. Kommission: Koloman Vito, Deider Mjtschény, Baron Friedrich Podmanichy, Johann Balpi, Graf Albert Appony, Julius Szaba, Ladislaus Szilag, Andreas Bartha.
5. Kommission: Johann Balogh, Edmund Szenczey, Ludwig Salomon, Alexander Boggo, Karl Herz, Alexander Ernauß, Friedrich Schreiber, Johann Vidacs.
6. Kommission: Josef Polpa, Julius Lof, Peter Nemes, Emil Trausdenfeld, Peter Sternovick, Baron Stefan Kemeny, Graf Sigmund Bathyanz, Paul Molnar.

nicht; seine Blicke nahmen dabei etwas Unstetes, Scheues, seine Miemen etwas Gespanntes an; er liebte zu sprechen, zu lachen, er war am vergnügtesten, wenn er den Schall seiner eigenen Stimme hörte, deren Klang stets etwas eigenthümlich Befriedigendes für ihn zu haben schien. „Nun,“ sagte er nach einer Weile, „ich denke, mein Junge, ich habe Dich von Deinem Einsatze curirt? An Herrn Didier zu schreiben, ersparen wir uns jetzt...“

„Du kannst überzeugt sein, daß ich, was Du mir gesagt hast, erwägen werde, lieber Vater,“ versetzte Egbert; „was ich darnach thun werde, wirst Du erfahren — so lange lassen wir die Dinge, wie sie sind.“ „Le roi s'avisera, heißt es im Parlament von England. Recht so, mein Sohn — stolz lieb' ich den Spanier! Uebrigens... Frau Helrich ist noch immer nicht an ihrem Fenster erschienen; und hier auf dieser Bude, unter all den Manuscripten, Unschicklichkeiten, Abhandlungen über die Rindviehseuche und Stößen von Liebesgedichten wird mir immer ganz bekommen zu Muth; laß uns den Staub hinunterspülen irgendetwas in einer schattigen Laube, wo wir muntere Leute finden... eine der schönsten Einrichtungen unseres lieben Herrgotts ist, daß die Mutterzeit anstecken ist, als die Unfruchtbarkeit — wenigstens hab' ich's immer so gefunten, und auf dieser Thatjache beruht ja auch die wohlthätige Institution der Weinstube und des öffentlichen Vergnügungsalons.“

„Ich habe meine Abendausgabe nicht fertig, Vater,“ unterbrach ihn Egbert.

„Nun, so muß ich schon allein gehen,“ sagte Herr Rutland sen.; „wenn Du folgen willst, so wirst Du, denk' ich, mich im Casinoarten finden. Adieu, Egbert... grüß' mir das Frauchen da drüben, wenn Du sie siehst.“

„Adieu, Vater!“ Herr Rutland senior setzte seinen Cylinder ein wenig schief nach der linken Seite geneigt auf und ging. Er ließ, während er eilte, sich den ansteckenden Wirkungen der Mutterzeit hingeben, seinen Sohn in nicht zu beschreibender Stimmung zurück. Diesem war, als legte sich das ganze Leben mit einer Schwere

7. Kommission: Gaerich Laško, Oza Lido, Eugen Becky, Stefan Piffuth, Eugen Hammerberg, Domahidy, Bela Tarnoczky.

8. Kommission: Franz Gajman, Alexander Galgoczy, Karl Man-gefius, V. Anton Baldacny, Gustav Rapp, Alexander Stanady, Sr. Emerich Zschy.

9. Kommission: Alexander Popestu, Anton Sjatoll, Karl Görods, Nikolaus Morimovits, Franz Eder, Leopold Rajio, Bela Goda. Der Präsident fordert die Reichstagskommissionen auf, sich morgen Vormittags 10 Uhr zu konstituieren und die ihnen zugefallenen Mandate und Altkontrollen zu übernehmen. Die Sektionen und die übrigen päblichen Ausschüsse werden sich Montag konstituieren.

Auf der Tagesordnung folgt die Zusage des Ministerpräsidenten in Betreff der Einberufung der Delegationen. Ueber Vorschlag des Präsidenten wird beschlossen, die Delegationsmitglieder morgen zu wählen. In derselben Sitzung werden auch zwei päbliche Ausschüsse gewählt, nämlich der Bibliotheksausschuß und jener zur Kontrolle der schwebenden Staats-Schuld.

Kultus- und Unterrichtsminister August Trefort beantragt, das Haus möge zur Begutachtung der von ihm einzubringenden, auf das Unterrichts-wesen bezüglichen Gesetzentwürfe einen Unterrichts-Ausschuß wählen. Das Haus nimmt diesen Antrag an und beschließt, den Ausschuß in der Montagsitzung zu wählen.

Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

U n t e r r i c h t.

Hermannstadt, 15. September. Ueber den Eintritt der sächsischen Abgeordneten in den Deakklub berichten die Blätter Folgendes: Im Auftrage der sächsischen Deputierten machten am 12. d. die Abgeordneten Gull, Gabritius, Trausdenfeld und Fellenbaum um Franz Deak ihren Besuch. Sie erklärten in ihrem eigenen Namen und im Namen ihrer sächsischen Kollegen ihren Beitritt zur Deakpartei und sprachen die Hoffnung aus, daß ihre Pflichten gegen die Partei mit denen wohl zu vereinigen seien, welche ihnen durch das Mediaische Programm auferlegt seien. Deak stimmte dieser Ansicht vollständig bei. Die Deakpartei habe als Grundlage die Anerkennung und lokale Ausschreibung des Ausgleiches von 1867, lege aber ihren Mitgliedern durchaus nicht eine absolute Unterordnung unter die Ansichten der Majorität in allen Fragen auf, besonders in Interessenfragen, wie sie für die sächsischen Deputierten bestanden und zu deren Vertretung sie durch die Natur der Verhältnisse verpflichtet seien. Er werde sich freuen, wenn die Deakpartei sich in die Lage versetzt sehen würde, die Ansprüche der Sachsen zu unterstützen, und er werde die Erwartung aus, daß die sächsischen Deputierten diese Unterstützung nachsuchen werden, bevor sie mit den betreffenden Ansprüchen vor das Haus treten, ohne daß ihnen jedoch die Verpflichtung auferlegt werden könnte, bei einer etwaigen Abweisung durch die Partei ihre Ansichten vor dem Hause und in dem Hause nicht voll und ganz zu vertreten. Er selbst sei schon oft in die Lage gekommen, gegen Beschlüsse seiner Partei zu stimmen, und einmal habe er sogar in dem vorletzten Reichstage dem Antrage seines Parteiklubes einen andern entgegen-gestellt, der dann mit Hilfe des linken Centrum und eines Theiles der Deakpartei angenommen worden sei. Er pflege sich in jedem einzelnen Falle die Frage vorzuliegen, ob es für das Wohl des Landes besser sei, seine Privatansicht unterzuwerfen oder eine Kritik herbeizuführen und genau ebenso würden gewiß sie handeln.

So habe er beispielsweise gegen den Schluß des vorigen Reichstages mit seinen Freunden Gengery, S. S. Szenczey und Anderen berathen, wie sie sich gegenüber dem Wahlgewinn der Regierung, welchen er übrigens für nicht weniger als gut gehalten habe, und gegenüber der Laune der Linken verhalten, und speziell, ob sie diesen Gewinn forciren sollten; und sie seien zu dem Entschlusse gekommen, dies nicht zu thun, sondern Parallelsitzungen vorzuschlagen und zwar so, daß in der einen die wichtigsten Vorlagen erledigt werden, in der andern der Linken gestattet werde, mit ihren Redebildungen nach Herzenslust die Zeit todzuschlagen. Das Ministerium habe dem nicht zugestimmt und daraus eine Cabinetsfrage gemacht um die Deakpartei habe in Folge dessen seinen Antrag verworfen. Der verehrte Führer der Majorität fügte noch einige freundliche Worte hinzu, worauf die Deputation sich von ihm verabschiedete.

Im Laufe des Tages machte die Deputation auch dem Präsidenten des Deakklubs, Bela Perczel, ihren Besuch. Perczel sprach sich ungedrungen in demselben Sinne aus wie Deak. An der gestrigen Sitzung des Deakklubs haben die sächsischen Deputierten bereits theilgenommen.

Hermannstadt, 15. September. Die „Gazeta Transilvanien“ vom 14. Sept. Nr. 69 hat tiefe Trauer angelegt. Die halbe erste Colonne erschien mit schwarzem Raub und einem schwarzen Todtenkreuz, unterhalb dessen zu lesen ist: „Telegramm tiefer Trauer für die Nation!“

Deva, 11. September 7. Uhr, angekommen um 9 Uhr, 8 Minuten (nach der Erpedition der Gazeta).

Abraham Jancu, der Präsident der Obzige, ist vom 10. auf den 11. September 1872 gestorben. Sein Leichenbegängniß findet am 13. d. l. J. in Kösdörzsa statt. Vorles.

Die Gazeta nennt hierauf den Jancu den großen Jancu, den Heroen der romanischen Nation Siebenbürgens, den maritimen Hercules und den Mann heroischer Thaten, die unermüdeten Kämpfer für die Befreiung des romanischen Volkes von dem Joche des Feudalismus; den

großen patriotischen Vorkämpfer für die Autonomie Siebenbürgens, und für die Unabhängigkeit der romanischen Nation von den anderen Nationen Siebenbürgens und endlich den Märtyrer des Patriotismus und seiner unerschütterlichen Liebe etc. Der Leichenbegängniß der Gazeta schließt in folgender Weise: Unsterblich ist dein Andenken auf den Fittichen deiner Thaten, die unsterblich sind in der Geschichte der romanischen Nation!!!

Die Beerdigung der Gazeta kommt zu spät. In den letzten Jahren seines Lebens war Jancu ein Bettler. Es ist ein sehr hübsches Bild eine Photographie zu Gesicht gekommen, welche Jancu darstellt in seinen zer-rissenen Kleidern und mit der Fiera in der Hand. Ein Almosen wärend des Lebens hätte dem armen Jancu mehr wohlgethan, als die ihm nach dem Tode von der Gazeta zubetretene Unsterblichkeit.

Zwanzig Jahre betteln, als Bettler sterben und einige Stunden nach dem Tode von der Gazeta und Michael dem Großen unter die Unsterblichen versetzt! Kühn ist dieser Gedanke; keineswegs aber schmeichelt, daß für Stefan und Michael dem Großen.

Dea, 12. September. (Orig. Corr.) Wie Sie wissen, hat das selbe deutsche Wahlprotokoll von Hermannstadt dem einen Abgeordneten die Hallen der Reichsregierung erschlossen, und den andern daraus fortgewiesen. Diese Anomalie ist nicht vereinigt, denn die Mediaische Abgeordnete sieben sammt Rapp vor der Thüre, während andere ebenfalls mit rein deutschen Wahlbriefen gekommene sächsische Abgeordnete drinnen Platz erhielten.

Man hätte denken sollen, der Reichstag werde sich freuen, diese sonderbaren Consequenzen des patriotischen Uebereifers der in zwei Constitu-tionssektionen zu Tage getreten ist, zu beheben. Es ist indes anders gekommen und das Haus erhebt heute sehr heftig dagegen, als der Schatzbürger Abgeordnete Gull den von ihm signirten Antrag einbrachte: man möge im Hinblick auf den Vorzug, welchen die bisherigen Reichstage und die Mehrheit der Constituitionssektionen des gegenwärtigen Reichstages beobachtet haben, jene Wahlbriefe der Abgeordneten M. M. D., welche lediglich wegen des deutschen Textes in das Verzeichniß der einen geschäftlichen Anhang unterliegenden eingereiht worden seien, mit der Verwerfung der meisten dieser Verhandlungen in das Verzeichniß der andern abzu-Verfertigen übertragen, und als er hierfür eine abgeordnete und dringliche Tagesordnung verlangte.

Sofort bestritt Ohyegy die Nothwendigkeit der Letztern und wies darauf hin, daß beim Verzicht der Verificationskommissionen sich die Gele-genheit zur Verhandlung ergeben werde. Unionsführer Trausdenfeld und später Brenner derg mit einigen Worten dem Antragsteller, umsonst verjuchte dieser nachzuweisen, daß die in den Hausregeln normirte Art und Weise der Behandlung beanstandeter Wahlbriefe nicht Platz greife. Es wurde darauf gewiesen, daß er zum abgesehenen Gegenstand nicht sprechen könne, und der von Josef Jaff und Gabriel Daniel Gehast bestrittene Beschuß: der Antrag werde gedruckt, vertheilt und über seine Tagesord-nung bei jeder Gelegenheit beschloffen werden, nochmals enuncirt; nachdem nun Hermannsitz hierzu beauftragt hatte, es scheine den sächsischen Abgeordneten darum zu thun zu sein, etwas Dingliches im Hause beschließen zu lassen, wozu dieses seine Zustimmung nicht geben könne.

Franz Deak war nicht anwesend. Die Episode zeigt nicht von sonderlichem Wohlwollen, nicht einmal von leidlichem Willkürsinn. Denn es ist immerhin richtig, daß die Hausregeln nicht nur angeben, es verfiere das Haus darüber, was mit den beanstandeten Wahlprotokollen zu geschehen habe, sondern daß sie später auch einen speziellen Vorgang normiren. Aber in dem gegenwärtigen Falle lag eine Anomalie vor, welche die nach Deak's Anspruch vom Hause stets interpretirbaren Hausregeln gar nicht vorausgesehen haben; es lag die Nothwendigkeit vor, die durchaus nicht unumgängliche Wiederkehr derselben bei der Erledigung der einzelnen Wahlbriefe durch verschiedene Verifications-Kommissionen zu verhindern, es handelte sich darum, zu zeigen, daß man nicht kleinlich nergelte, während man Anlaß und Gelegenheit noch genug hat, über das Minimum der Frage, über die künftige Behandlung der Wahlbriefe allgemein bindende Normen nach Laß und Nachvollkommenheit zu entscheiden.

Aber das Abgeordnetenhaus hat sich nicht einmal hiezu entschließen können, die gegen den ununterbrochenen bisher beobachteten Vorgang und gegen die Ansicht der Mehrzahl seiner Abtheilungen, und gegen jene des Führers der Mehrheit zurückgeforderten deutschen Dokumente anzunehmen und hat sich hinter dieselbe Hausordnung verschrankt, welche so oft um geringerer Ursachen willen bestritten worden ist, deren diesfällige Vorschriften durchaus der Interpretation bedürftig ist, deren Anwendbarkeit es aber diesmal gar nicht discutiren läßt.

Dea, 12. September. Die Organe der Linken sprechen in erbit-tertem Tone über die Zurückziehung des Ohyegy'schen Programmes seitens der Deak-Partei. — Das Landesbudget pro 1873 soll fertig sein. Man ö will erfahren haben, daß die Schlußrechnungen von 1871 um 10 M. A. günstiger ausgefallen sein sollen, als im Budget präsumirt war.

Der Reichstag wird sich, nach dem Gellende, wahrscheinlich auf meh-tere Wochen verlagern, während die Delegationen und die Budgetkommission arbeiten. Parallel mit der Redebearte sollen Abendkassationen stattfinden, um die rüchständigen Eisenbahngesetze zu erledigen.

Dea, 13. September. Die äußerste Linke wird auch einen Adres-sentwurf einreichen, worin die Auflösung des Reichstages verlangt wird, da derselbe ungeschicklich sei.

Agram, 11. September. Die Landesregierung ordnete an, daß die Magistrate von Agram, Waradinn, Kreuz, Pozeza und Esseg die

umgeführt. Aergliche Hilfe war nur in beschränktem Maße zur Stelle. Es konnten nur drei Krüge zur Stelle beschafft werden, welche den in die Häuser transportirten Verunglückten Wasser leisteten.

(Kindekraub.) Ueber einen in Belgrad zur Entdeckung gelangten Kindesraub berichtet man von dort unterm 7. September dem „Neuen Fremdenblatt“: Auf dem an dem selbigen Ufer verkehrenden „Merker“ schiffen sich in Pansichemo 18 Araber ein, die drei weiße Kinder mit sich führten. Auf dem Schiffe waren weißes Serben, denen es auffiel, daß Araber, die augenscheinlich nach dem Dienten suchten, drei weiße Kinder mitführten. Einer der Kinder wurde deshalb befragt, wie es zu der Araber-Geheißung gekommen sei. Das Kind sprach zum Glück Serbisch — es stammt aus Schwabengarn — und begann seine und seiner Gefährten Leiden-Geschichte mit Thänen in den Augen zu erzählen: „Wir wurden theils gefohlen, theils durch verschiedene Lockungen den Eltern entführt. Es hieß, wir werden die „Künste“ erlernen. Aber die „Herren“ maltre-tirten uns sündlich. Unsere Körper sind fast ganz mit Wunden bedekt, wir dürfen mit Niemandem ein Wort sprechen und können uns auch nicht jastessen.“

Kaum hatte man diese Auskünfte erhalten, als die Serben in geschlossenen Reihen auf die Araber losmarschirten und eine entschlossene Gruppe rasch die drei der Sklaverei geweihten Kinder in die Mitte nahm, welche nun unter Schlägen zerstreut, deutsch und ungarisch schrien: „Liebe Leute, rettet uns!“ Die Araber entblößten ihre Säbel und schlugen ver-zweifelt auf die Serben ein. Diese aber trieben die Araber in die Flucht. Die Serben behielten die getretenen Kinder in ihrer Mitte, bis das Schiff in Dobroviz bei Pozezag landete, wohin man die Kleinen brachte. In Pozezag öffnete den Oerreteten der Bürgermeister Herr Josa gastfreundlich sein Haus, und die braven Pozezag-er nahmen sich der glücklichen Un-glücklichen in der herzlichsten Weise an. Das eine Kind, Gorat Rajos, ist aus Fünfsichem gebürtig; das andere, Adolph Ungar, ist in West-Serdin bei Pest geboren, und das dritte, ein Mädchen, heißt Anna Ludwig. An die betreffenden Eltern wurde allgeleich telegraphirt. Was mit den Kindern räumen geschieht, ob sie zur Verantwortung gezogen wurden oder nicht, weiß der Correspondent des genannten Blattes nicht zu melden.

Der Reichstag wird sich, nach dem Gellende, wahrscheinlich auf meh-tere Wochen verlagern, während die Delegationen und die Budgetkommission arbeiten. Parallel mit der Redebearte sollen Abendkassationen stattfinden, um die rüchständigen Eisenbahngesetze zu erledigen.

Dea, 13. September. Die äußerste Linke wird auch einen Adres-sentwurf einreichen, worin die Auflösung des Reichstages verlangt wird, da derselbe ungeschicklich sei.

Agram, 11. September. Die Landesregierung ordnete an, daß die Magistrate von Agram, Waradinn, Kreuz, Pozeza und Esseg die

umgeführt. Aergliche Hilfe war nur in beschränktem Maße zur Stelle. Es konnten nur drei Krüge zur Stelle beschafft werden, welche den in die Häuser transportirten Verunglückten Wasser leisteten.

(Kindekraub.) Ueber einen in Belgrad zur Entdeckung gelangten Kindesraub berichtet man von dort unterm 7. September dem „Neuen Fremdenblatt“: Auf dem an dem selbigen Ufer verkehrenden „Merker“ schiffen sich in Pansichemo 18 Araber ein, die drei weiße Kinder mit sich führten. Auf dem Schiffe waren weißes Serben, denen es auffiel, daß Araber, die augenscheinlich nach dem Dienten suchten, drei weiße Kinder mitführten. Einer der Kinder wurde deshalb befragt, wie es zu der Araber-Geheißung gekommen sei. Das Kind sprach zum Glück Serbisch — es stammt aus Schwabengarn — und begann seine und seiner Gefährten Leiden-Geschichte mit Thänen in den Augen zu erzählen: „Wir wurden theils gefohlen, theils durch verschiedene Lockungen den Eltern entführt. Es hieß, wir werden die „Künste“ erlernen. Aber die „Herren“ maltre-tirten uns sündlich. Unsere Körper sind fast ganz mit Wunden bedekt, wir dürfen mit Niemandem ein Wort sprechen und können uns auch nicht jastessen.“

Kaum hatte man diese Auskünfte erhalten, als die Serben in geschlossenen Reihen auf die Araber losmarschirten und eine entschlossene Gruppe rasch die drei der Sklaverei geweihten Kinder in die Mitte nahm, welche nun unter Schlägen zerstreut, deutsch und ungarisch schrien: „Liebe Leute, rettet uns!“ Die Araber entblößten ihre Säbel und schlugen ver-zweifelt auf die Serben ein. Diese aber trieben die Araber in die Flucht. Die Serben behielten die getretenen Kinder in ihrer Mitte, bis das Schiff in Dobroviz bei Pozezag landete, wohin man die Kleinen brachte. In Pozezag öffnete den Oerreteten der Bürgermeister Herr Josa gastfreundlich sein Haus, und die braven Pozezag-er nahmen sich der glücklichen Un-glücklichen in der herzlichsten Weise an. Das eine Kind, Gorat Rajos, ist aus Fünfsichem gebürtig; das andere, Adolph Ungar, ist in West-Serdin bei Pest geboren, und das dritte, ein Mädchen, heißt Anna Ludwig. An die betreffenden Eltern wurde allgeleich telegraphirt. Was mit den Kindern räumen geschieht, ob sie zur Verantwortung gezogen wurden oder nicht, weiß der Correspondent des genannten Blattes nicht zu melden.

Der Reichstag wird sich, nach dem Gellende, wahrscheinlich auf meh-tere Wochen verlagern, während die Delegationen und die Budgetkommission arbeiten. Parallel mit der Redebearte sollen Abendkassationen stattfinden, um die rüchständigen Eisenbahngesetze zu erledigen.

Dea, 13. September. Die äußerste Linke wird auch einen Adres-sentwurf einreichen, worin die Auflösung des Reichstages verlangt wird, da derselbe ungeschicklich sei.

Agram, 11. September. Die Landesregierung ordnete an, daß die Magistrate von Agram, Waradinn, Kreuz, Pozeza und Esseg die

umgeführt. Aergliche Hilfe war nur in beschränktem Maße zur Stelle. Es konnten nur drei Krüge zur Stelle beschafft werden, welche den in die Häuser transportirten Verunglückten Wasser leisteten.

(Kindekraub.) Ueber einen in Belgrad zur Entdeckung gelangten Kindesraub berichtet man von dort unterm 7. September dem „Neuen Fremdenblatt“: Auf dem an dem selbigen Ufer verkehrenden „Merker“ schiffen sich in Pansichemo 18 Araber ein, die drei weiße Kinder mit sich führten. Auf dem Schiffe waren weißes Serben, denen es auffiel, daß Araber, die augenscheinlich nach dem Dienten suchten, drei weiße Kinder mitführten. Einer der Kinder wurde deshalb befragt, wie es zu der Araber-Geheißung gekommen sei. Das Kind sprach zum Glück Serbisch — es stammt aus Schwabengarn — und begann seine und seiner Gefährten Leiden-Geschichte mit Thänen in den Augen zu erzählen: „Wir wurden theils gefohlen, theils durch verschiedene Lockungen den Eltern entführt. Es hieß, wir werden die „Künste“ erlernen. Aber die „Herren“ maltre-tirten uns sündlich. Unsere Körper sind fast ganz mit Wunden bedekt, wir dürfen mit Niemandem ein Wort sprechen und können uns auch nicht jastessen.“

Kaum hatte man diese Auskünfte erhalten, als die Serben in geschlossenen Reihen auf die Araber losmarschirten und eine entschlossene Gruppe rasch die drei der Sklaverei geweihten Kinder in die Mitte nahm, welche nun unter Schlägen zerstreut, deutsch und ungarisch schrien: „Liebe Leute, rettet uns!“ Die Araber entblößten ihre Säbel und schlugen ver-zweifelt auf die Serben ein. Diese aber trieben die Araber in die Flucht. Die Serben behielten die getretenen Kinder in ihrer Mitte, bis das Schiff in Dobroviz bei Pozezag landete, wohin man die Kleinen brachte. In Pozezag öffnete den Oerreteten der Bürgermeister Herr Josa gastfreundlich sein Haus, und die braven Pozezag-er nahmen sich der glücklichen Un-glücklichen in der herzlichsten Weise an. Das eine Kind, Gorat Rajos, ist aus Fünfsichem gebürtig; das andere, Adolph Ungar, ist in West-Serdin bei Pest geboren, und das dritte, ein Mädchen, heißt Anna Ludwig. An die betreffenden Eltern wurde allgeleich telegraphirt. Was mit den Kindern räumen geschieht, ob sie zur Verantwortung gezogen wurden oder nicht, weiß der Correspondent des genannten Blattes nicht zu melden.

Der Reichstag wird sich, nach dem Gellende, wahrscheinlich auf meh-tere Wochen verlagern, während die Delegationen und die Budgetkommission arbeiten. Parallel mit der Redebearte sollen Abendkassationen stattfinden, um die rüchständigen Eisenbahngesetze zu erledigen.

Dea, 13. September. Die äußerste Linke wird auch einen Adres-sentwurf einreichen, worin die Auflösung des Reichstages verlangt wird, da derselbe ungeschicklich sei.

Agram, 11. September. Die Landesregierung ordnete an, daß die Magistrate von Agram, Waradinn, Kreuz, Pozeza und Esseg die

umgeführt. Aergliche Hilfe war nur in beschränktem Maße zur Stelle. Es konnten nur drei Krüge zur Stelle beschafft werden, welche den in die Häuser transportirten Verunglückten Wasser leisteten.

(Kindekraub.) Ueber einen in Belgrad zur Entdeckung gelangten Kindesraub berichtet man von dort unterm 7. September dem „Neuen Fremdenblatt“: Auf dem an dem selbigen Ufer verkehrenden „Merker“ schiffen sich in Pansichemo 18 Araber ein, die drei weiße Kinder mit sich führten. Auf dem Schiffe waren weißes Serben, denen es auffiel, daß Araber, die augenscheinlich nach dem Dienten suchten, drei weiße Kinder mitführten. Einer der Kinder wurde deshalb befragt, wie es zu der Araber-Geheißung gekommen sei. Das Kind sprach zum Glück Serbisch — es stammt aus Schwabengarn — und begann seine und seiner Gefährten Leiden-Geschichte mit Thänen in den Augen zu erzählen: „Wir wurden theils gefohlen, theils durch verschiedene Lockungen den Eltern entführt. Es hieß, wir werden die „Künste“ erlernen. Aber die „Herren“ maltre-tirten uns sündlich. Unsere Körper sind fast ganz mit Wunden bedekt, wir dürfen mit Niemandem ein Wort sprechen und können uns auch nicht jastessen.“

Kaum hatte man diese Auskünfte erhalten, als die Serben in geschlossenen Reihen auf die Araber losmarschirten und eine entschlossene Gruppe rasch die drei der Sklaverei geweihten Kinder in die Mitte nahm, welche nun unter Schlägen zerstreut, deutsch und ungarisch schrien: „Liebe Leute, rettet uns!“ Die Araber entblößten ihre Säbel und schlugen ver-zweifelt auf die Serben ein. Diese aber trieben die Araber in die Flucht. Die Serben behielten die getretenen Kinder in ihrer Mitte, bis das Schiff in Dobroviz bei Pozezag landete, wohin man die Kleinen brachte. In Pozezag öffnete den Oerreteten der Bürgermeister Herr Josa gastfreundlich sein Haus, und die braven Pozezag-er nahmen sich der glücklichen Un-glücklichen in der herzlichsten Weise an. Das eine Kind, Gorat Rajos, ist aus Fünfsichem gebürtig; das andere, Adolph Ungar, ist in West-Serdin bei Pest geboren, und das dritte, ein Mädchen, heißt Anna Ludwig. An die betreffenden Eltern wurde allgeleich telegraphirt. Was mit den Kindern räumen geschieht, ob sie zur Verantwortung gezogen wurden oder nicht, weiß der Correspondent des genannten Blattes nicht zu melden.

Der Reichstag wird sich, nach dem Gellende, wahrscheinlich auf meh-tere Wochen verlagern, während die Delegationen und die Budgetkommission arbeiten. Parallel mit der Redebearte sollen Abendkassationen stattfinden, um die rüchständigen Eisenbahngesetze zu erledigen.

Dea, 13. September. Die äußerste Linke wird auch einen Adres-sentwurf einreichen, worin die Auflösung des Reichstages verlangt wird, da derselbe ungeschicklich sei.

Agram, 11. September. Die Landesregierung ordnete an, daß die Magistrate von Agram, Waradinn, Kreuz, Pozeza und Esseg die

umgeführt. Aergliche Hilfe war nur in beschränktem Maße zur Stelle. Es konnten nur drei Krüge zur Stelle beschafft werden, welche den in die Häuser transportirten Verunglückten Wasser leisteten.

(Kindekraub.) Ueber einen in Belgrad zur Entdeckung gelangten Kindesraub berichtet man von dort unterm 7. September dem „Neuen Fremdenblatt“: Auf dem an dem selbigen Ufer verkehrenden „Merker“ schiffen sich in Pansichemo 18 Araber ein, die drei weiße Kinder mit sich führten. Auf dem Schiffe waren weißes Serben, denen es auffiel, daß Araber, die augenscheinlich nach dem Dienten suchten, drei weiße Kinder mitführten. Einer der Kinder wurde deshalb befragt, wie es zu der Araber-Geheißung gekommen sei. Das Kind sprach zum Glück Serbisch — es stammt aus Schwabengarn — und begann seine und seiner Gefährten Leiden-Geschichte mit Thänen in den Augen zu erzählen: „Wir wurden theils gefohlen, theils durch verschiedene Lockungen den Eltern entführt. Es hieß, wir werden die „Künste“ erlernen. Aber die „Herren“ maltre-tirten uns sündlich. Unsere Körper sind fast ganz mit Wunden bedekt, wir dürfen mit Niemandem ein Wort sprechen und können uns auch nicht jastessen.“

Kaum hatte man diese Auskünfte erhalten, als die Serben in geschlossenen Reihen auf die Araber losmarschirten und eine entschlossene Gruppe rasch die drei der Sklaverei geweihten Kinder in die Mitte nahm, welche nun unter Schlägen zerstreut, deutsch und ungarisch schrien: „Liebe Leute, rettet uns!“ Die Araber entblößten ihre Säbel und schlugen ver-zweifelt auf die Serben ein. Diese aber trieben die Araber in die Flucht. Die Serben behielten die getretenen Kinder in ihrer Mitte, bis das Schiff in Dobroviz bei Pozezag landete, wohin man die Kleinen brachte. In Pozezag öffnete den Oerreteten der Bürgermeister Herr Josa gastfreundlich sein Haus, und die braven Pozezag-er nahmen sich der glücklichen Un-glücklichen in der herzlichsten Weise an. Das eine Kind, Gorat Rajos, ist aus Fünfsichem gebürtig; das andere, Adolph Ungar, ist in West-Serdin bei Pest geboren, und das dritte, ein Mädchen, heißt Anna Ludwig. An die betreffenden Eltern wurde allgeleich telegraphirt. Was mit den Kindern räumen geschieht, ob sie zur Verantwortung gezogen wurden oder nicht, weiß der Correspondent des genannten Blattes nicht zu melden.

Der Reichstag wird sich, nach dem Gellende, wahrscheinlich auf meh-tere Wochen verlagern, während die Delegationen und die Budgetkommission arbeiten. Parallel mit der Redebearte sollen Abendkassationen stattfinden, um die rüchständigen Eisenbahngesetze zu erledigen.

arbeiten für die

nehmen haben.

Agram, aus

bisher noch u

Laibach,

wurde vom Begirt

Kronlandes Slav

Laibacher Fürstbischof

für den slovenischen

Prag, 11.

Mittheilung des

September in Wude

Prag erhielt, daß

Schwefel, Gelblich

deren Weiterverbrei

Freuden. Der Se

reit am 15. August

sch seit 18. v. M.

15. September.

Prag, 12.

lithographen Gaps

Verbreitung eines

belegit. Die Aug

hin abgefährt.

Prag, 12.

rücht, der Bürger

ten und dieser Tag

kannte Mitherbälte

Prag, 12

dingt mit selchm

suchen durch Mitt

mit dem Unterjuch

genüber zu verdrä

theilungen als fre

Der Cardina

lauf der nächsten

weglichen Kreise

gegen der nächst

schidung des Land

nicht. Die Partei

dem nächsten verfa

begeben, als jene

Prag, 13

ihr Ansuchen, St

Journalist gemein

onomie Siebenbürgens, und für den anderen Nationen Siebenbürgens und seiner unbestimmter Obergera schließt in folgender Weise den Fittchen deiner Aboten, unanheim Nation!!!

Es ist und erst kürzlich eine Jancu darstellte in seinen zehnten Hand. Ein Almosen wärmer wohlgefallen, als die ihm ansehnlichkeit aber schweichelhaft.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Die Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Wie Sie wissen, hat das Reich dem einen Abgeordneten die beiden andern daraus fortgewiesen. Die Reichstages Abgeordneten haben eben ebenfalls mit rein deutschen Worten die beiden andern Blätter erhalten.

Arbeiten für die Restauration der Gemeindevorstellungen in Angriff zu nehmen haben.

Prag, 12. September. Der Rakowitzer Hochvertragsprozess ist aus bisher noch unbekanntem Gründen vertagt worden.

Prag, 13. September. Die Abhaltung des Labors in Gottschee wurde vom Bezirkskomitee Gritz wegen der Programmunterschiede: Bildung eines Kronlandes Slowenien und des Nationalitäten-Gesetz, verboten. Der Kaiserliche Fürstbischof untersagte die kirchliche Einsegnung eines Denksteines für den slowenischen Dichter Preschern.

Prag, 11. September. Hiesige Gedenkblätter schlagen aus der Mittheilung des „Vaterland“ Kapital, derzufolge der Statthalter am 2. September in Budweis ein Telegramm vom Statthalterrathe Kofly aus Prag erhielt, daß die gewünschte Verhaftung einiger Vertreter Strejschowsky's, Geblicka, Kujida etc., erfolgt sei. Diese Mittheilung sowie deren Weiterverbreitung sind Beweise der strengen Verlogenheit der Gekochten Feudalen. Der Statthalterrathe Kofly hat aus Gesundheitsrückichten bereits am 15. August einen längeren Urlaub nehmen müssen und befindet sich seit 18. v. M. in Interlaken; seine Rückkehr erfolgt frühestens am 15. September.

Prag, 12. September. Zur Verhandlung gegen die Hohenmauthner Lithographen Hapt und Rezel wegen Hochvertrages, begangen durch die Verbreitung eines Liebes anlässlich der Hünzler, wurde die Wiener Jury beauftragt. Die Angeklagten wurden aus der Prager Untersuchungsanstalt dahin abgeführt.

Prag, 12. September. In czechischen Kreisen curirt das Gerücht, der Bürgermeister werde das Ende seiner Wahlperiode nicht abwarten und dieser Tage resigniren. Als Grund dieser Absicht wird das bekannte Mißverhältniß des Bürgermeisters zu seiner Partei angegeben.

Prag, 12. September. Die czechischen Blätter debattiren neuerdings mit falschen Nachrichten über den Prozess Strejschowsky's und versprechen durch Mittheilungen über angebliche Conferenzen des Statthalters mit dem Untersuchungsrichter die Haltung der Richter Strejschowsky gegenüber zu vertheidigen. Von competenten Seite werden alle diese Mittheilungen als freche Erfindungen bezeichnet.

Der Cardinal-Erzbischof tritt übermorgen in Prag ein. Im Verlauf der nächsten Woche kommen mehrere der feudalen Führer. In den czechischen Kreisen wird dies mit der Absicht in Verbindung gebracht, wegen der nächsten Landtagsession Beratungen abzuhalten. Eine Besichtigung des Landtages durch die czechische Opposition erfolgt bestimmt nicht. Die Parteimänner der jung- und alterczechischen Fraction versichern, dem nächsten verfassungstreuen Landtage werde die Opposition nicht anders begegnen, als seinen Vorgängern.

Prag, 13. September. Den Mitarbeitern der „Politik“ wurde ihr Ansuchen, Strejschowsky anlässlich des zehnjährigen Bestandes seines Journal's gemeinsam besuchen und gratuliren zu dürfen, abgelehnt. Der Faktor Sühwein der „Politik“, ein wichtiger Zeuge in dem schwarzen Prozesse wird seit 14 Tagen vermisst.

Prag, 13. September. Wegen des behufs Sabina's Entlassung begangenen Attentats ist die strafgerichtliche Untersuchung auf Grund mehrerer Beweismittel eingeleitet worden. Die gestern abgehaltene Hausdurchsuchung bei Julius Grege blieb resultatlos.

Prag, 13. September. Gegen 8 Uhr Abends wurde über Julius Grege (Eigentümer der „Narodni Listy“) nach mehrstündigem Verhöre die Untersuchungsanstalt verhängt.

Prag, 12. September. Der Kaiser traf um 11 Uhr 14 Minuten auf dem festlich decorirten Bahnhof ein und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge empfangen.

Prag, 12. September. Das Wahlcomité beschloß, den von allen Parteien hochgeschätzten Julius Kolischer (Jizraeli) zur Annahme der Candidatur als Landtags-Deputirter für Lemberg zu ersuchen.

Ausland.

Berlin, 11. September. Durch eine Deputation der Dredeener Stadtbehörde wurde heute dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt überreicht. — Graf Andrassy flatterte dem Fürsten Bismarck heute Nachmittag nochmals einen längeren Besuch ab.

Die Spener'sche Zeitung berichtet ausführlich über den Empfang der Berliner Ehrenbürgerbriefe überreichenden Deputation durch den Fürsten Bismarck. Derselbe sagte: Die besonders innigen Beziehungen, die ihn an Berlin knüpfen, machen ihm die Verehrung des Berliner Ehrenbürgerrechts besonders werthvoll. Er stehe im Dienste der Höhe, sein Herz schlage aber nicht minder warm für das Bürgerthum und die Entwicklung des häuslichen Gemeinwesens. Indem der Fürst den großen Aufschwung von Industrie und Handel berührte, betonte er, daß durch die festlichen Ereignisse dieser Tage das Vertrauen auf eine dauernde Friedenserhaltung, welches von fast gleichen Worte wie der Frieden selbst ist, gepflegt werden würde. Nach allem erlittenen Stöße würde er nichts dagegen haben, wenn die Weltgeschichte eine zeitlang stehen zu bleiben schiene. Die hier zusammengekommenen hohen Herren würden mit keiner geräuschtesten Erwartung scheiden. Keiner sei mit einem Wunsch gekommen, auf welchen von der anderen Seite nicht hätte eingegangen werden können.

Die Zusammenkunft sei nicht durch eine aggressive Absicht gegen irgend welche Macht oder Richtung hervorgerufen. Das, was manche Zeitungen gegenwärtig vorbringen, sei eine Nachwirkung der Saures-Garten-Zeit. Die freundschaftliche persönliche Begegnung der Kaiser werde bei den Freunden die Zuversicht in die Friedenserhaltung stärken und den Gegnern die Schwermüdigkeit einer Friedensänderung klar machen. Das empfinde sehr gut der Instinct der Berliner Bevölkerung. Diese Empfindung habe Ausdruck gefunden in der herzlichsten Weise des Empfangs und der Begrüßung der Monarchen.

Berlin, 12. September. Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander, sowie die Großfürsten Nikolaus und Wladimir reisten heute Früh um 7 Uhr gemeinschaftlich ab. In Begleitung des Kaisers auf der Marienburger Reise befanden sich der Kronprinz und Prinz Karl. Auf dem Bahnhofs waren Prinz Albrecht (Sohn), die Großherzoge von Baden und Weimar, die obersten Hofchargen, die Generalität, das russische Vorkampfbataillon zur Verabschiedung anwesend. Beide Kaiser fuhren nach dem Bahnhofe gemeinschaftlich und wurden, trotz des regnerischen frühen Morgens, von zahlreichen Menschenmassen in den Straßen und von den Fenstern mit wärmenden Zurufen begrüßt. Der Großfürst-Thronfolger reiste bereits gestern Abends zu seiner Gemalin nach Kopenhagen ab.

Fürst Gortschakoff reiste heute ab. Die meisten fürstlichen Personen sind im Laufe des Tages abgereist. — Die Kaiserin Augusta ist mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden nach der Wartburg abgereist und geht von dort nach Baden-Baden.

Berlin, 13. September. Das Erwählen des Prinzen Albrecht (Bruders des Kaisers) ist besser, doch dauert die Lähmung an.

Breslau, 11. September. Die Breslauer Zeitung meldet: Die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag angenommen, die Katholiken Deutschlands aufzufordern, den Andachten für die bedrängte Kirche und den Heiligen Vater möglichst häufig beizuwohnen; bezuglich den Antrag, eine Adresse an die in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe Deutschlands zu erlassen, denselben darin die unbedingte Treue gegen die Kirche und ihre Hirten auszusprechen und sie um die Unterstützung der Vereinsbestrebungen zu bitten. Außerdem wurde die Erweiterung, respective Einführung der Michaelis-Bruderschaft, sowie das Xaverius-Missionswesen dringend empfohlen.

Breslau, 12. September. In der gestrigen Sitzung der Katholiken-Versammlung wurden Anträge, betreffend die Gründung eines Local-Comités des Bonifacius-Vereines und die Bildung von Standes- und Familien-Verbindungen, angenommen. Die Versammlung genehmigte ferner eine Reihe von Anträgen des Domherrn Roufang (Mainz) über die sociale Frage, mit Bezug auf die Gründung von Einrichtungen, um die Arbeiter der Bekleidungsindustrie, die Errichtung von Wandelbänken und Sparcassen und die Bildung von Vorwärts- und Consumvereinen auf christlicher Grundlage; endlich wurde die Theilnahme an dem Bonifacius-Vereine zum Schutze der Auswanderer dringend empfohlen.

Marienbourg, 12. September. Der Bischof von Ermeland, Gremenz, ließ heute schriftlich in Marienbourg sein Nichterscheinen bei der Säkularfeier anmelden. Der anhaltende Landregen föhrt die großartigen Festveranstaltungen.

Marienbourg, 12. September, 5 Uhr Nachmittag. Der Kaiser der Kronprinz, Prinz Karl und die Minister Koon und Gulemburg trafen heute unter endlosem Jubel des Volkes, Kanonendonner und Glockengeläute hier ein. Der Ober-Bürgermeister Winter sprach den Dank für das Erscheinen des Kaisers aus. Darauf antwortete Lepere: „Wenn es das Wohl des Landes gilt, muß man immer Zeit haben.“ Der Kaiser und der Kronprinz beglückwünschten Fandenber zur Ober-Bürgermeisterwahl in Breslau.

Anlässlich der Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit Westpreußens zu dem Königreiche Preußen fand heute Abend vor dem Könige die Halbdigung der Vertreter Westpreußens statt. Auf die Ansprache des Ober-Präsidenten, worin derselbe das Gelübde unverbrüchlicher Treue und unbeschränkter Hingebung namens der Provinz erneuerte, erwiderte der Kaiser, er nehme die dargebrachten Grüße an, indem er aus voller Ueberzeugung hoffe, daß auch die, welche das volle Verhältniß für das Geschehene noch nicht haben, dasselbe bald erlangen werden.

Posen, 13. September. Alle polnischen Blätter Preußens haben „namens ihres Volkes“ einen Collectivprotest gegen die Marienburger Säkularfeier erlassen.

Frankfurt, 11. September. Das Frankfurter Journal meldet aus Fulda: Zur Bischofs-Conferenz sind weiter angemeldet: die Bischöfe von Limburg, Paderborn, Mainz und Eichstätt und der Erzbischof von Bamberg. Auch diesmal wird den Kirchenfürsten seitens der Stadt kein Empfang bereitet.

Stuttgart, 11. September. Der Redacteur des „Beobachter“ wurde wegen eines ehrenrührigen und unerwiesenen Behauptungen enthaltenden Artikels gegen das württembergische Officierscorps zu zwölfstägiger Gefängnisstrafe verurtheilt. Kläger war der General Sülprinz.

München, 12. September. Einer glaubwürdigen Mittheilung zufolge hat Gasser nachstehende Ministerliste dem Könige vorgelegt: Gasser, Minister-Präsident und Aussenminister; Epwosky, Innerer; Lerchensfeld, Guleus; Wölderborn, Justiz; Koltowich, Finanzen; Walther, Krieg. Die Einsegnung des Königs ist noch nicht bekannt.

Paris, 12. September. In der heutigen Sitzung der Verwahrungskommission verlangte Klenowille Aufklärungen über das Gerücht von einer angeblichen Verminderung des Staats-Ertrages um 90 Millionen. Der Minister des Innern erklärte diese Ziffer für unrichtig.

Avoye verlangte Aufklärungen über die Einstellung der Minenarbeiten am Eingange des Mont-Cenis-Tunnels. Der Minister antwortete, die Regierung habe hierbei keinerlei Einflußnahme oder Prävision von auswärts nachgegeben.

Auf eine Anfrage Bages-Dupont's erwiderte, sagte der Minister, daß die Verhandlungen bezüglich der Erneuerung der Handelsverträge ihren Fortgang nehmen und die Hoffnung auf ein gegenseitiges Einvernehmen vorhanden ist.

Das Journal des Debats constatirt, daß Frankreich heute nur den Frieden wolle, und fügt hinzu, daß die Macht und Größe Frankreichs für Rußland und Oesterreich von Wichtigkeit sind. Rußland oder Oesterreich werden eines Tages notwendig haben, und fast und zur Action bereit zu finden.

Bern, 12. September. Die Mitglieder des „Alabama“-Schiedsgerichtes sind, begleitet von Deputirten des Oeser Staatsrathes, gestern hier eingetroffen und vom Bundes-Präsidenten Nachmittags empfangen worden. Heute Morgens wurde ein Aueslag nach Interlaken unternommen. Abends fielen, den Angekommenen zu Ehren, Diner statt.

Bern, 13. September. Sämmtliche Angeklagte in dem Vorberoner Bankrott-Ausweisung-Prozesse wurden zu zweijährigem Gefängnis, zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Rechte und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt.

Bern, 13. September. Das gestrige zu Ehren der Schiedsrichter in der „Alabama“-Angelegenheit gegebene Diner ist glänzend verlaufen. Der Bundes-Präsident Welti toastete auf ein glückliches Schiedsgericht, Republik und Oeser Sciois auf die gastliche Schweiz.

Rom, 13. September. Aus guter Quelle verlautet, Antonelli habe auf Befehl des Papstes eine Art Memorandum an die in Berlin zusammengekommenen Kaiser abgelesen, worin er dieselben einladet, die gegenwärtige Lage Roms und das der katholischen Kirche zugebrachte Uebel, welches eine permanente Drohung für die ganze Christenheit sei, in Erwägung zu ziehen.

London, 11. September. Die Times meldet aus Trouville, daß dortselbst aus Berlin eingetroffene Nachrichten den freundschaftlichen Empfang bekräftigen, der dem französischen Vorkampfbataillon seitens der Kaiser von Oesterreich und Rußland zu Theil wurde. Der Graf habe demselben erklärt, er möchte um nichts auf der Welt an ein Conferenzen theilnehmen, deren Zweck ein Frankreich feindseliger wäre. (Was die Franzosen doch sich selbst und Anderen vorliegen.)

London, 13. September. Die Times meldet: Privatnachrichten aus Rio Janeiro zufolge sind die Differenzen mit den argentinischen Staaten in friedlicher Weise beglichen worden. Der Präsident Moret wurde einige Monate nach in Rio verbleiben, um die Details des Vertrages nach den festgestellten Grundzügen durchzuführen.

Rosentantinopel, 11. September. Der Tag der Areise Djemil Pascha nach der Krima ist noch nicht festgesetzt. Ein Saarschaupfer wird zu seiner Verabschiedung gestellt. Die Reise ist ohne politischen Charakter. Djemil Pascha, Minister des Auswärtigen Aues, begibt sich im Auftrage des Sultans nach Bender, um den Grafen Alexander zu begrüßen.

Rosentantinopel, 12. September. Der Vorkampfbataillon der hiesigen russischen Vorkampfbataillon, Herr Kaman, welcher durch einige Zeit die Geschäfte der Vorkampfbataillon geleitet hat, verläßt die diplomatische Karriere, um an Stelle Datreys die Vertretung der rumelischen Eisenbahnen zu übernehmen.

Newyork, 10. September. Der Lebdune glaubt aus dem Ergebnisse der Wahlen im Staate Maine auf einen Sieg der demokratischen Partei in den Staaten Pennsylvania und Indiana schließen zu dürfen. Andere größere Journale melden mit Zuversicht, daß die Republikaner bei den Wahlen den Sieg davontragen werden. — In Conubas ist der Bürgerkrieg ausgebrochen.

Newyork, 12. September. Pernam wurde im Staate Maine mit einer Majorität von 16,600 Stimmen zum Gouverneur gewählt.

Washington, 11. September. Präsident Grant ist in Folge des Eintreffens wichtiger Depeschen aus Oeser hieher zurückgekehrt. Der Ministerrathe wird sich morgen versammeln. Man glaubt, daß die von dem Oeser Schiedsgerichte zugeständene Entschädigung sich auf fünfzehn Millionen Dollars beläuft.

Washington, 12. September. Präsident Grant hat offen seiner Vertheilung über das Ergebnis der Beratungen des Oeser Schiedsgerichtes Ausdruck gegeben, nicht etwa wegen der zugeständenen Schaden-

erträge, sondern weil Prinzipien festgesetzt wurden und die schwebende Streitfrage in einer unparteiischen und dem Interesse des Friedens entsprechenden Weise beigelegt worden ist.

Die Koalitions-Partei des Staates Massachusetts hat Sumner zum Gouverneur gewählt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. September. (Kassia.) Während des jüngsten Jahrmarktes wurden — wie man uns mittheilt — nicht weniger als 24 Diebe festgesetzt; trotzdem dürften mehrere Kollegen derselben ihr Meider incognito ausgeübt haben, indem bei aller polizeilichen Vororge und Worsche einige Dieben- und sonstige Diebstähle vorgefallen sind; ein Beweis, daß mit dem Aben des Dampfzuges unsere Langfinger sich Mühe geben, die möglichste Fertigkeit in der Industrierterei zu erlangen und betast jede Import-Concurrenz als überflüssig erscheinen zu lassen.

(Blutiger Kaufersch.) Gestern Abend entstand in einer Kneipe in der Bürgergasse während der Langunterhaltung zwischen Civilisten und Reservisten ein Streit, der einen blutigen Abgang fand, denn Einer der Reservisten wurde von einem rabiaten Civilisten durch Messerstiche so arg zugerichtet, daß man ihn ins Spital überführen mußte. Eine ausgiebigere, beziehungsweise eine, dreier blutige Szenen verübende Ueberwachung von „Wajeln“, wo die mindest gebildeten Klassen dem Tanz vorzuziehen huldigen, dürfte keineswegs überflüssig sein.

Von dem ursprünglichen Plane, die Klausenburger Universitätschule am 1. October l. J. zu eröffnen, dürfte allem Anscheine nach Abgang genommen werden, denn selbst der Regierung nahestehende Blätter drücken den Wunsch aus, es möge diese Eröffnung in Zukunft einer guten Auswahl von geeigneten Lehrkräften, wenn nöthig, auch um 3 oder 4 Monate hinausgeschoben werden.

(Journalistische.) Das Tagesblatt „Bester Journal“ ist in das Eigentum des durch seine mehrjährige publizistische Thätigkeit sowohl in den inländischen als auch ausländischen journalistischen Kreisen eines guten Rufes sich erwerbenden Journalisten Sigmund Brody, aus dessen Feder auch das deutliche Hauptorgan „Beste Naplo“ viele gediegene Leitartikel brachte, übergegangen. Bei der bekannten Routine und dem savoir faire des neuen Eigentümers kann das Unternehmen nur gewinnen, weshalb wir keinen Anstand nehmen, das mit Hochachtung bedingte „Bester Journal“ dem lesenden Publikum wärmstens zu empfehlen.

Ausweis des Hermannstädter Vorkampfbataillon pro Monat August 1872.

Table with columns for Ginnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) for the Hermannstadt Vorkampfbataillon in August 1872. It lists various items like contributions, interest, and salaries, with a total of 139920 57.

Table titled 'Standes-Ausweis' (Social Statement) listing various social and financial items with their respective values, including a total of 139920 57.

Hermannstadt, am 1. September 1872. Die Direction.

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind Dreschmaschinen, welche von der renomirten Firma Morris Weil jun. in Frankfurt a. M. für solche Oekonomen geliefert werden, auf welchen große Dampfdruckmaschinen nicht mit Vorteil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftliche Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 88 oder 100 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direct oder in Wien, II. Bezirk, Franzensbrünnlenstraße Nr. 13 zu machen.

Dankagung.

Gefertigter fühlt sich angenehm verpflichtet, dem hiesigen Handelsverein, sowie allen verehrten Freunden und Bekannten, welche dem Mittwoch am 11. September stattgehabten Begräbnisse seiner am 9. d. M. verstorbenen innigstgeliebten Mutter

Theresia Groß,

Kaufmannswitwe, beigewohnt haben, für die rege Theilnahme hienit seinen tiefgefühlsten Dank auszusprechen. Hermannstadt, 15. September 1872.

Heinrich Groß,

Chef der Firma H. C. A. Groß in Wien. Kaufmann und Mitglied der Wiener Handelskammer.

Fremdenliste.

Angelommen am 15. September: Mediacher Hof, J. Springer, Jemelner, E. Kumer, Bürgermeister, L. Gabini, Stadtbirender, aus Mediasch; J. Burian, Privatier, aus Genua. Neumüller, Aug. l. Oberleutnant, aus Klausenburg; L. v. Sidro, l. l. Hauptmannsgattin; F. Prineti, Spizendändler, aus Kenosford.

Telegr. Wiener Cours vom 14. September 1872

Table of telegraphic exchange rates for various locations like London, New York, and others, with values ranging from 66.90 to 108.75.

(Vom 13. September.)

Table of exchange rates for various locations like London, New York, and others, with values ranging from 181 to 133.50.

Erledigungen.

Concurs.

Zur Besetzung einer in Zeiten erledigten, mit dem Kirchendienste verbundenen Lehrerstelle wird hiemit der Concurs bis zum **21. September l. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Die Bezüge sind: 200 fl. ö. W. baar, circa 30 fl. ö. W. Schullohn, circa 6 Kubel gemischte Frucht, Brennholz circa 10 Klaftern und beiläufig 30 fl. ö. W. Stelargelöhnen.

Werber haben ihre vorchriftsmäßig documentirten Gesuche beim Präses des gefertigten Presbyteriums einzureichen.

Bei sonst gleicher Befähigung wird musikalische Bildung berücksichtigt.

Zeiten, am 1. September 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

Nro. 1877/1872.

Concurs.

Zur Besetzung der Notarstelle in der Gemeinde Groß-Ludisch, Kreisämter Stubles, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 240 fl. und einer freien Wohnung oder ein Quartiergeld von 40 fl. und der Bezug von 2 Klafter Brennholz jährlich verbunden ist, wird hiemit der Concurs eröffnet.

Werber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche bis längstens **8. Oktober d. J.** bei diesem Stuble-Amt einzureichen.

Reuzmarkt, am 1. September 1872.

Das Stuble-Amt.

Licitationen.

Sz. 22.840/1872.

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyi igazgatóság által ezennel közhírré tetetik: miszerint a bornak, mustnak és husnak elhasználatától járó fogyasztási adónak Szerdahely helységben, Szerdahelyszék megyében, a III. osztály alapján beszédese egy évre, az az 1873-ki január 1-től 1873-ik december végéig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

A bérleti kívánóknak magok alkalmazása végett előgesen következők adatait tudtul: 1. Az árverés **1872. október 1-én** a magy. kir. pénzügyi igazgatóságnál fog történni, s ha a tárgyalás az nap be nem fejezethetnek, a később meghatározandó s az árverésnél tudtul adandó időben folytattatni.

2. A kiküldési ár a bornak és mustnak elhasználatától járó fogyasztási adóra nézve 700 frinyi évi összegben, és a husnak elhasználatától járó fogyasztási adóra nézve 600 frt. összegben, tehát összesen 1300 frt. a. é. határozatik meg.

3. A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tízed részével felérő összegre 130 frt. készpénzben, vagy es. kir. statuspapírban az árverési bizottmányuk átadni.

4. Ezen irásbeli ajánlatok az árverés előtti nap a magy. kir. pénzügyigazgatóság főnökénél 1872-ik szeptember 30-ig lepecsételve átadandók.

5. A többi bérleti feltételek a n.-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóságnál, valamint a szász-szebeni kir. pénzügyügyi bizottságnál a szokások hivatalos órák alatt az árverés előtti megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1872. Szeptember hó 7-én.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

Nro. 2099/1872.

Licitations-Kundmachung.

Am **24. September 1872**, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Licitations über die mit dem Erlasse des hohen k. ungar. Communications-Ministeriums vom 30. August l. J., Sz. 12.970, genehmigte Reparatur der Brücke Nr. 99 in Meile 5¹/₂ der Schäßburger Straße mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 787 fl. 8 kr. ö. W. statt.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Licitations das 5perc. Badium zu erlegen, welches der Ersteher auf 7 Percent des Erstehungsbeitrages zu ergänzen hat.

Vorchriftsmäßig angelegte, mit dem nöthigen Badium versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Licitations beim k. Bauamte in Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Differenz die Licitations-Bedingnisse kennen und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfen.

Hermannstadt, am 10. September 1872.

Vom k. ung. Bauamte.

Sz. 11,533/Civ. 1872.

Feilbietungs-Edict.

Vom dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach der am 25. März 1871 hierorts verstorbenen Müllerwitwe Maria Sauer die freiwillige Feilbietung des dem Curanten Josef Sauer gehörigen, bereits gerichtlich auf 8171 fl. geschätzten Hauses sub Nro. 225 in der Wisfengasse hier bewilligt und zur Vernehmung dieser Versteigerung der erste Termin auf den **3.** und der zweite Termin auf den **17. Oktober 1872**, jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Gerichtsgebäude, Reuzergasse, unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

1. Die Realität wird nicht unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerte per 8171 fl. hintangegeben.

2. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.

3. Das Badium des Meistbieters wird zurückbehalten und als a conto auf den Erstehungspreis behandelt, das Badium jener Mitbieter, welche nicht Meistbieter bleiben, wird denselben nach der Licitations oder auf ihr Verlangen im Laufe der Licitations zurückgestellt.

4. Die Zahlung des Erstehungspreises hat folgendermaßen zu geschehen:

- a) Binnen 14 Tagen nach dem Erstehungstage hat der Ersteher das erlegte Badium bis zum Drittel des Erstehungspreises zu ergänzen.
b) Nach weitem 4 Wochen, mithin 8 Wochen vom Erstehungstage, hat Käufer das zweite Drittel des Erstehungspreises, und
c) nach weitem 4 Wochen, mithin 10 Wochen vom Erstehungstage, hat Käufer das dritte Drittel des Kaufpreises zu erlegen. Alle diese Einzahlungen haben zu Händen des Gerichts-Commissärs zu erfolgen.

5. Die vorangeführten Raten hat Käufer pünktlich am Termine zu zahlen. Bei Nichtzahlung auch nur eines dieser Termine ist das erlegte Badium zu Gunsten der Verlassenschaftsmassa verfallen, und ist dieselbe berechtigt, das Licitations-Object auch unter dem Schätzungswerte bei einer einzigen Feilbietungs-Tagung zu relicitiren, dem allfälligen Abgang gegen den früheren Meistbot von dem säumigen Ersteher sofort einzubringen, während ein etwaiger Mehrerlös der Verlassenschaft zu Gute kommt.

6. Wird dem Ersteher freigestellt, sich wegen Weiterbelassung der zu Gunsten der Herrmannstädter Sparkassa ersichtlich intabulirten Forderung per 3600 fl. auf dem erkauften Hause mit der Herrmannstädter Sparkassa unmittelbar zu verständigen.

7. Die Uebergabe in den physischen Besitz des Ersteher erfolgt vom Erstehungstage mit allen Rechten und Gemüßen, aber auch mit allen Lasten, Steuern und Abgaben. Auch trifft ihn von diesem Tage jede Gefahr.

8. Nach vollständiger Verichtigung des Kaufschillings erhält Käufer das Recht, sich an die Gemüße dieses Hauses grundbuchlich einschreiben zu lassen, auf seine eigene Kosten.

9. Gleicherweise hat Ersteher sämtliche Kosten der Eigenthums-übertragung allein zu bestreiten.

Zugleich werden diejenigen Hypothekengläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf obige Realität erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Vertheilung zugeworfen ist, ihre Ansprücheklagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen die Feilbietung nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Uebersehbau des Kaufpreises verwiesen werden würden. Hermannstadt, am 18. August 1872.

Vom k. ung. Gerichtshof.

Sz. 8917 polg. 1872.

Edict.

Mit Bezug auf das Edict vom 24. August 1871, Sz. 5781, womit die executive Versteigerung des dem Samuel Sonner gehörigen Hauses Nro. 577/561 auf der Neustift in Hermannstadt kundgemacht worden, wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Versteigerung dieses Hauses ein neuerlicher zweiter Termin auf den **5. Oktober 1872**, Vormittags 9 Uhr, in der hiergerichtlichen Grundbuch-Amtskanzlei angeordnet worden, bei welcher dieses Haus, wenn es um den Schätzungswert von 1425 fl. 75 kr. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugesehlagen werden wird. Hermannstadt, am 15. August 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Nro. 649/Sl. 1872.

Licitations-Kundmachung.

Am **1. Oktober l. J.**, Vormittags 9 Uhr, wird auf Grund der abgeänderten Licitations-Bedingungen die nochmalige Minuendo-Licitations wegen Sicherstellung des Neubaus des obern Mühlbühres auf dem Bistritzflusse stattfinden.

Die Baukosten sind auf 5336 fl. 37 kr. ö. W. veranschlagt, welcher Betrag nebst einem 25perc. Zuschlag als Ausrußpreis zu dienen hat.

Bauunternehmer haben ein 5perc. Badium bei Beginn der Minuendo-Licitations zu erlegen, welches der Ersteher von dem Ersteher nach geschlossener Verhandlung auf 20 Percent des Erstehungspreises zu erhöhen ist.

Bei der Licitations werden auch Offerte angenommen. Die Baubehelfe und Licitations-Bedingungen können bei dem hiesigen Stadtthannen-Amt während den Amtsstunden eingesehen werden.

Bistritz, am 9. September 1872.

Der Stadt- und Distrikts-Magistrat.

Nro. 1/3usp. 1872.

Kundmachung.

Die Verpachtung der Allodialgasse der Bistritzer Districts-Gemeinden Waltersdorf, Winbau, Semndorf, Budaf, Minarfen, Weizfisch, Selyf und Dürrbach findet am **2. Oktober 1872** und den darauf folgenden

Tagen auf dem Rathhause in Bistritz im Amtszimmer des Gefertigten Nro. 8 statt und können die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Offerte werden bis zum Beginne der Licitations angenommen.

Bistritz, am 1. September 1872.

Vom Budaber Inspectorate.

Sz. 966/1872.

Licitations-Kundmachung.

Am **4. Oktober l. J.** werden in der Forstverwaltungs-Kanzlei in Broos im Wege der öffentlichen Licitations nachstehende, auf Kudsirer und Sebeshelyer Gemeindegebiet gelegene ärarischen Weideberge und Waldbläßen, sowie das Fischereirecht auf die Dauer der nächsten fünf Jahre, und zwar: 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877 einzeln in Pacht gegeben:

A. Weideberge.

- 1. Gurra Potjekului mit dem Ausrußpreise von 128 fl. — kr.
2. Lupsa, zur Hälfte im Sebeshelyer Weidew mit dem Ausrußpreise von 242 „ 10 „
3. Grostyor, ohne die Holzschläge mit dem Ausrußpreise von 197 „ 1 „
4. Godgyán mit dem Ausrußpreise von 231 „ 1 „
5. Pojana Omului, ohne die Holzschläge, mit dem Ausrußpreise von 176 „ 3 „
6. Steava mit dem Ausrußpreise von 182 „ 60 „
7. Muntsel do. do. 200 „ — „

B. Waldbläßen.

- 8. Lunka Filimon Csukuresk mit dem Ausrußpreise von 41 „ 5 „
9. Lunka Nisztor Alionesk mit dem Ausrußpreise von 38 „ 5 „
10. Lunka Avram Leszkoy mit dem Ausrußpreise von 50 „ 5 „
11. Lunka luon Pantiloy mit dem Ausrußpreise von 21 „ 5 „
12. Lunka Dumitru Alionesk mit dem Ausrußpreise von 28 „ 5 „
13. Lunka Adam Tonta mit dem Ausrußpreise von 19 „ 5 „
14. Lunka Toadger Szturza mit dem Ausrußpreise von 21 „ 5 „
15. Hoanosele Bruszanului mit dem Ausrußpreise von 9 „ 5 „
16. Lunka Dan Cseteras mit dem Ausrußpreise von 5 „ 5 „
17. Lunka luon Alionesk mit dem Ausrußpreise von 30 „ 5 „
18. Lunka Mihailu Csukureszk mit dem Ausrußpreise von 50 „ 5 „
19. Aries mit dem Ausrußpreise von 56 „ 5 „
20. Groapele Perzi do. 39 „ 5 „
21. Lunka luon Kokos do. 57 „ 76 „
22. Lunka Petru Plestinta do. 41 „ 5 „
23. Lunka Stan Plestinta do. 28 „ 5 „
24. Lunka Mihay Bruzan do. 55 „ 5 „
25. Lunka Avram Stenesk do. 62 „ 5 „
26. Lunka Petru Buta do. 61 „ 5 „
27. Pipernya do. 71 „ 5 „
28. Mulya lunge do. 30 „ 5 „
29. Locu Popi do. 18 „ 5 „
30. Mulya Cseteras do. 26 „ 5 „
31. Lunka Stan Loman do. 6 „ 5 „
32. Lunka Foines do. 4 „ 5 „
33. Hoanosele Kerpenanului do. 14 „ 5 „
34. Pereu Arszuri do. 22 „ 5 „
35. Locu Stenille Zsaba do. 2 „ 5 „
36. Locu Popi sub Thiu do. 40 „ 5 „
37. Lunka Nisztor Pantiloy do. 23 „ 5 „
38. Lunka Petru Pantiloy do. 16 „ 5 „
39. Lunka Urszu Denyilek do. 16 „ 5 „
40. Prihodgyiste do. 23 „ 5 „
41. Padgyina do. 23 „ 5 „
42. Dzseroszu do. 23 „ 5 „
43. Lunka George Bogdanesk mit dem Ausrußpreise von 23 „ 5 „

- 44. Halia mit dem Ausrußpreise von 9 fl. 11 kr.
45. Pojana Tihului do. 5 „ 68 „
46. Vurtoape do. 136 „ 25 „
47. Kapu Pietri do. 32 „ 22 „
48. Bordu do. 3 „ 50 „
49. Lunka Rogozsini do. 20 „ 2 „
50. Dyalu Voireele do. 10 „ — „
51. Pozsteosszu do. 100 „ — „

C. Fischerei.

- 1. Riu Petroszului mit dem Ausrußpreise von 6 „ 50 „

Jeder Licitant hat vor Beginn der Licitations 10 Percent des Ausrußpreises als Reugeld zu erlegen.

Die Licitations- und Pachtbedingungen werden vor Beginn der Licitations öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin sowohl beim gefertigten Amte in Mühlbach, als auch in der Forstverwaltungs-Kanzlei zu Broos eingesehen werden.

Mühlbach, am 28. August 1872.

Das k. ung. Forst- und Herrschafts-Amt.

Licitations-Kundmachung.

Am **6. Oktober 1872**, Nachmittags 3 Uhr, wird das Waldorfer Kirchenwirthshaus, das Einzige in der Gemeinde, auf die Zeit vom 1. November 1872 bis letzten December 1875 verpachtet.

Die näheren Bedingungen können jederzeit bei dem Presbyterial-Vorstande eingesehen werden.

Waldorf, am 11. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Beamte, Juristen, Geistliche, Lehrer höherer Schulen, Apotheker, Polytechniker, nicht promov. Aerzte (für Aerzte auch als Dr. med. et chir.), welche in ab- oder praesentia als Dr. phil. promoviren wollen, erhalten hierzu 1872/73 jederzeit, jedoch nur gegen Einzahlung von Lebenslauf und 10 fl. genaueste Anweisung und Rath (Beihilfe) von Dir. Claisé in Breslau, Paradiesstrasse 14.

Gesucht wird

ein geräumiges, gut möbirtes Zimmer, mit Bedienung, für einen einzelnen Herrn. Offerten unter N. 75. an die Expedition.

Zur Beachtung

für die Herren Müller. Mehrere 50zellige rothe Trachtmühlsteine, zum Flachmahlen geeignet, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

W. Goritz,

Seltauergasse.

Ich kaufe Original-Ölgemälde von Meistern zu den höchsten Preisen und ertheile auf Anfragen jede beliebige Auskunft.

Wilhelm Fuchs,

3. Kronengasse 11, Pest.

Gewählte Pianoforte, Stuzl und Pianino's erster Wiener und Leipziger Firmen zu Fabrikspreisen, im Claviersalon Victor v. Heldenberg's, Hermannstadt, Seltauergasse 59, 1. Stock. Mithclaviere von 3-8 fl.

Institut Pazelt vorm. J. Geyer.

Oeffentl. höhere Handels-Lehranstalt,

Wien, Stadt, Salvatorgasse Nro. 10.

Beginn des dreihundertsten Schuljahres am 1. October.

Das Institut besteht aus 4, nach Alter und Vorbildung der Eleven getrennten Haupt-Abtheilungen, mit ein- und zweijährigen Kursen. Ausserdem werden fachliche Abend- und Sonntagskurse, sowie ein spezieller Eisenbahn- und Telegrafenkurs abgehalten. Der Lehrkörper des Institutes zählt 24 Mitglieder, Männer von anerkanntem Rufe, die ihre eminente Lehrbefähigung in vieljährigem Zusammenwirken durch tausendfältige Erfolge bezeugt haben. Die Anstalt bezweckt, nebst einer entsprechenden allgemeinen, hauptsächlich eine gründliche fachliche Ausbildung ihrer Eleven, die sich nach zurückgelegten Studien sowohl für das Waaren- als für das Bank- und Börsengeschäft, sowie für industrielle Etablissements und öffentliche Verkehrsanstalten eignen und daselbst auch gerne Aufnahme finden.

Ausführliche Programme des Institutes werden sowohl in der Directions-Kanzlei als in den Buchhandlungen der Herren GEROLD & COMP. am Stefansplatz und L. W. SEIDEL & SOHN am Graben unentgeltlich ausgegeben, nähere Informationen auf mündliche oder briefliche Anfragen bereitwillig ertheilt, und für auswärtige Eleven Wohnung und Verpflegung in achtenswerthen Häusern besorgt.

Die absolvirten Hörer des Institutes geniessen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligenendienstes in der k. k. Armee unter den im Programme enthaltenen Bedingungen.